

RECHTSSTREIT

Wiesenhof wehrt sich gegen ARD-Reportage

Der Geflügelproduzent Wiesenhof versucht, juristisch gegen eine Reportage der ARD vorzugehen – obwohl er bisher nur den Titel kennt. „Das System Wiesenhof. Wie ein Geflügelkonzern Tiere, Menschen und Umwelt ausbeutet“ heißt der halbstündige Beitrag, den das Erste Ende August ausstrahlen will. Der Titel lasse erkennen, „dass die Ausgestaltung des geplanten Beitrags bereits von vornherein festgelegt und vorbestimmt ist“, heißt es in der Unterlassungsaufforderung, die der verantwortliche Südwestrundfunk (SWR) erhielt. Der Film sei schon mit dem „rufschädigenden“ Titel beworben worden, obwohl die verantwortliche Redaktion erst Wochen später mit einem konkreten Fragenkatalog an Wiesenhof herangetreten sei. Beim SWR sieht man das anders: Grundlage des Films seien monatelange Recherchen, die den Titel untermauerten. „Wir haben mehrmals um Interviews und Drehgenehmigungen gebeten, auch schon bevor der Titel des Films feststand“, so der zuständige Redakteur. Die Autoren hatten bereits in der Vergangenheit Beiträge über Wiesenhof erstellt, die auch zu juristischen Streitigkeiten führten. „Das zuständige Gericht hat seinerzeit zu erkennen gegeben, dass es die Berichterstattung für zulässig hält. Das Unternehmen hat seinen Antrag auf einstweilige Verfügung danach zurückgezogen. Wir werden den Unterlassungsantrag deshalb nicht unterschreiben“, so der Redakteur. Marktführer Wiesenhof steht seit Monaten wegen seiner Tierhaltung und des Baus neuer Großmastanlagen in der Kritik.



INGO WAGNER / PICTURE ALLIANCE / DPA

„Wiesenhof“-Hühner



KLAUS WINKLER / MDR

MDR-Produktion „Wernesgrüner Musikantenschenke“

FERNSEHEN

Das System Foht

Beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) ist die Urlaubszeit unplanmäßig früh vorbei: Intendant Udo Reiter kehrte vorzeitig ins Büro zurück, der Fernsehdirektor ebenfalls, die juristische Direktorin blieb sicherheitshalber gleich in der Leipziger Zentrale. Grund: Vergangene Woche wurde Udo Foht suspendiert – er soll seine Position als Unterhaltungschef des ostdeutschen Senders „für private Zwecke missbraucht“ haben. Die Staatsanwaltschaft ist eingeschaltet. Foht soll sich von mehreren Leuten Geld geliehen und dabei nicht immer sauber zwischen Beruflichem und Privatem getrennt haben. So soll er auch den Volksmusikproduzenten Hans R. Beierlein schon vor Jahren um eine wenn auch lächerlich kleine Finanzspritze für eine Show angegangen sein. Damals habe er sich schon gewundert, dass der Unterhaltungschef eines gebührenfinanzierten Senders so was nötig habe, sagt Beierlein nun. Er zeigt sich so schockiert wie überrascht von den Vorwürfen und hält es für ein „er-

hebliches Ärgernis“, dass derlei „ungerechnet beim gebührenfinanzierten MDR“ möglich gewesen sein soll. Auch Burda-Manager Philipp Welte, einst Pressesprecher des Kanals und später Foht-Freund, wurde angepumpt: 30 000

Euro habe er ihm geliehen. „Man ist fassungslos, wenn man einem langjährigen Freund in einer für ihn schwierigen finanziellen Situation privat finanziell hilft und plötzlich merken muss, dass man offenbar Objekt eines dubiosen Systems geworden ist“, sagt Welte. Dem MDR gegenüber soll Foht gesagt

haben, Welte habe ihm einen Produktionskostenvorschuss gewährt. Foht soll auch MDR-Briefpapier für seine Bettelaktionen verwendet haben, nach bisherigen Erkenntnissen kam der Sender allerdings nicht zu finanziellem Schaden. Unklar ist, wofür Foht das geschnorrte Geld brauchte. Foht war für den SPIEGEL nicht erreichbar. Der skandalerprobte MDR war zuletzt wegen einer Millionenuntreue beim von ihm gelenkten Kinderkanal in den Schlagzeilen.



THOMAS SCHULZE / PICTURE ALLIANCE / DPA

Foht